

Selbstbeschreibung / Selbstbericht für das Gütesiegel 2019

Shed e.V.

Der Verein Shed e.V. wurde 1983 in Wuppertal (NRW) mit dem ursprünglichen Ziel gegründet, eine Jugendwohngemeinschaft koedukativ zu führen und damit Jugendlichen eine Lebensform zu eröffnen, die Wachstum und eigenverantwortliche Lebensführung ermöglicht. Im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte veränderte sich das Hilfeangebot des Vereins angemessen an gesellschaftlichem Wandel und den Bedarf von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Die Jugendwohngemeinschaft existiert nicht mehr, der individualpädagogische Bereich trennte sich und wurde ein eigenständiger Verein. Die systemischen Kinder- und Jugendhilfen des Shed e.V. umfassen flexible, ambulante und aufsuchende Hilfen und soziale Gruppenarbeiten.

Heute begleitet der Verein im Rahmen der systemischen flexible Erziehungshilfen Kinder, Jugendliche und ihre Familien, erarbeitet gemeinsam mit ihnen, den Jugendämtern, Schulen und anderen Kooperationspartnern passgenaue Hilfesettings und bietet zusätzlich Trainings, Workshops und maßgeschneiderte Projekte für Kinder, Eltern und pädagogische Fachleute an.

Eine systemisch - familienorientierte Arbeitsweise ist das verbindende und grundlegende Arbeitskonzept - in seinen Tätigkeiten, sowohl in der internen Organisationsstruktur, als auch in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien, Überweisern, Kooperationspartnern und deren Netzwerken.

Eine Begleitung zu Eigenwirksamkeit, Selbstwertsteigerung, Potenzialentfaltung, Zuversicht und einem als gelingend erlebten Familienleben, beschreibt das Kerngeschäft der systemischen Kinder und Jugendhilfen der Shed e.V..

Shed e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger Träger der freien Jugendhilfe und sowohl in der freien Wohlfahrt, als auch berufsverbandlich organisiert und engagiert. Der Verein ist Mitglied im DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) und in der DGSF (Deutsche Gesellschaft für systemische Beratung, Therapie und Familientherapie).

In beiden Verbänden engagieren sich die MA des Shed e.V. zum Teil ehrenamtlich und zum Teil durch Vereinsressourcen unterstützt.

1. Organisations- und Leitungsstruktur

Der Verein Shed e.V. wird von einem dreiköpfigen Vorstand geführt, der mit einer jeweiligen Amtszeit von zwei Jahren von den Vereinsmitgliedern basisdemokratisch gewählt wird.

Die systemische Kinder- und Jugendhilfen werden von einem zweiköpfigen Leitungsteam geführt. Die Gesamtleitung des Vereins und die flexiblen Erziehungshilfen des Kreises Mettmann werden von einem DGSF zertifizierten systemischen Familientherapeuten geführt.

Die Leitung der flexiblen Erziehungshilfen im Bereich Wuppertal werden von der Vertretung der Gesamtleitung übernommen, die ebenfalls eine DGSF - zertifizierte systemische Familientherapeutin ist.

Beide Leitungskräfte haben akademische pädagogische Hochschulabschlüsse.

Der Verein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Die pädagogische Arbeit wird refinanziert über die örtlichen Jugendämter nach verhandelten Entgeltsätzen.

Shed e.V. unterhält an den Standorten Wuppertal und Mettmann jeweils Büros und Arbeitsräume in angemessener Größe und Ausstattung.

2. Mitarbeiterstruktur und Ausstattung

Der Shed e.V. beschäftigt sozialpädagogisches Fachpersonal mit qualifizierten Abschlüssen in verschiedenen Fachrichtungen mit meist mehrjähriger Berufserfahrung. Unterstützt werden alle von einer Verwaltungskraft. Die Qualifikationen der MitarbeiterInnen beinhalten ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen, Bachelor und Master der Erziehungswissenschaften und der Pädagogik.

Das Spektrum der vorhandenen Zusatzqualifikation ist vielfältig:

Antigewalttrainer, Erlebnispädagogin, Supervisorin, systemische BeraterIn, systemische FamilientherapeutIn, Familienberaterin nach N. Peseschkian, SchuldnerberaterIn, Lehrende für systemische Beratung /Therapie, Kinderschutzfachkraft.

Die Anleitung und Beratung aller MA erfolgt durch eine intensive und regelmäßige kollegiale Beratung in Teams, externe systemische Fallsupervisionen, Mentorensystem und gegebenenfalls durch das Hinzuziehen weiterer externer Fachkräfte zur arbeitsrelevanten Themen wie z.B. Sucht, sexueller Missbrauch oder Trauma.

Alle MA werden einmal jährlich in einer zweitägigen In-House-Fortbildung zu relevanten und aktuellen Themen geschult. Zusätzlich findet einmal jährlich ein mehrtägiges gemeinsames Thema Seminar statt in dem eine Jahresplanung unter hoher Mitarbeiterbeteiligung entsteht.

Alle MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, vereinssubventioniert an der Jahrestagung der DGSF teilzunehmen.

Die Sicherstellung von Krankheits- und Urlaubsvertretung ist für Hilfeempfänger gewährleistet inklusive einem vorherigen Kennenlernen der Familie verbunden mit der Option einer Kontinuität in Vertretungsräumen des Hilfeverlaufs. Der Shed e.V. gewährleistet eine 24-Stunden Notrufbereitschaft für Krisensituation an sieben Tagen in der Woche.

Shed e.V. benennt den Gesamtleiter Thomas Biegmann als Ombudsmann, der die

Beschwerden der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien annimmt und vertraulich bearbeitet.

Die Räumlichkeiten und das Material für die Arbeit und Freizeitaktivitäten sind an den Standorten Wuppertal und Mettmann vorhanden.

Dies beinhaltet:

- Bereitstellung von aktueller Fachliteratur und Zeitschriften,
 - Büro- und Besprechungsräume in Wuppertal und Mettmann,
 - Bereitstellung eines kindgerecht eingerichteten Raums inklusive Spielmaterial an beiden Standorten,
- Alle MA erhalten eine zeitgemäße Kommunikationstechnik, sie sind erreichbar über beide Büros oder über das ihnen zur Verfügung gestellte Diensthandy.

Außerdem:

PC, Internetzugang, Kopierer, Internet Homepage, E-Mail in den Büros stehen allen MA zur Verfügung.

Die MA dürfen diese Möglichkeiten auch gemeinsam mit denen zu begleitenden Familien nutzen.

Der Shed e.V. übernimmt die Mobilitätskosten. Sicherheit und Mobilität gewährleisten gewartete und versicherte Dienstwagen. Der Shed e.V. sorgt für den Versicherungsschutz der MA und bei gemeinsamen Aktivitäten auch für den der Kinder und ihrer Familien.

Die Sicherstellung der Erreichbarkeit von betreuten Familien und ihren Kindern wird gewährleistet durch eine kostenlose Notrufnummer.

Die Bereitstellung von Moderationsmaterialien findet sich an beiden Standorten und auch die Bereitstellung von systemischen und analogen Arbeitsmaterialien. Die MA des Shed e.V. erarbeiten kontinuierlich nützliches Arbeitsmaterial, was von dem Verein vervielfältigt und allen MA überlassen wird.

3. In welcher Weise arbeiten wir systemisch familienorientiert?

Wir arbeiten in den klassischen flexiblen Erziehungshilfen ab dem ersten Kennenlernen der Familien in hoher Transparenz, innerhalb des klassischen Auftragsdreiecks Klient - Jugendamt - BeraterIn, unter Einbeziehung des gesamten Familien- und Unterstützersystems.

In regelmäßigen Abständen, während des Hilfeverlaufs bilanzieren und reflektieren wir die Hilfe, gemeinsam mit der Familie anhand eines intern entwickelten Familiendynamikbogens, der in vielen unseren Hilfen auch als Dokumentation bei dem öffentlichen Träger Anerkennung findet. Insbesondere bei dem Diagramm der Befindlichkeitskurve lässt sich die Interaktion und Rückbezüglichkeit der einzelnen Familienmitglieder visuell darstellen, wenn die Kurven der einzelnen Familienmitglieder in unterschiedlichen Farben auf ein Diagramm gezeichnet werden. Den Familiendynamikbogen gibt es in drei unterschiedlichen Versionen, einen für Familien und Patchworkfamilien, einen für Alleinerziehende und einen für zu verselbstständigende Jugendliche. Ein Beispiel hierfür ist im Anhang zu finden.

In den flexiblen Erziehungshilfen vernetzen wir Familien untereinander durch erlebnisaktive Unternehmungen und Feste wie z.B. gemeinsam mit Klienten und Kooperationspartnern geplante und durchgeführte Ferienprogramme, Sommerfest, Weihnachtsfeier, etc. Ein wesentlicher Nebeneffekt dieser Vernetzung ist ein Kennenlernen aller Familien und aller Mitarbeiter was die Möglichkeiten und Bereitschaft in zu Co - Arbeiten und Vertretungen im Hilfeverlauf deutlich erhöht. Die Fachberatung intern und die Supervisionen durch externe Fachkräfte erfolgen durch zertifizierte systemische MitarbeiterInnen.

Des Weiteren haben wir einige Konzeptionen zum systemischem familienorientierten Arbeiten in den erzieherischen Hilfen, außerhalb der regulären flexiblen Erziehungshilfen erarbeitet.

Von besonderer Bedeutung sind hier die Konzepte der aufsuchenden Familientherapie und das Makasi Programm (sprich Makassi, Lingala, Sprache des Kongo und bedeutet Stärke). Beide Konzepte befinden sich in der Anlage.

Ende 2013 konnten wir eine ambulante Form der Familienschule unsere "Familienzeit", entwickeln und verhandeln. Dieses Angebot ist in den Leistungen gemäß § 29 SGB VIII als soziale Gruppenarbeit verankert. Familienzeit ist ein multisystemische Angebot, dass sich an alle Familien innerhalb der Jugendhilfe ohne Ausschlusskriterien richtet.

Insbesondere für Familien, in denen eine Rückführung angedacht ist, bietet die Familienzeit ein gutes Übungsfeld für gelingendes Familienleben mit Unterstützung anderer Familien. Die Leistungsbeschreibung der Familienzeit findet sich ebenfalls in der Anlage.

In der Regel begleiten wir im Jahr mehrere PraktikantInnen, die sich häufig auf Grund unserer systemischen Ausrichtung bei uns bewerben. Wie sich unsere Haltung und gelebte Praxis dabei zeigt, findet sich im Anhang in einem Teil des Praxisberichts von einer Praktikantin.

Systemisch familienorientiert gehen wir MA des Shed e.V. auch mit unseren eigenen Familien im Kontext unserer Arbeit um. Seit nunmehr 16 Jahren fahren wir jährlich für ein langes Wochenende mit unseren eigenen Familien in ein Selbstversorgerhaus. Dieses Urlaubswochenende ist ein Dankeschön des Vereins an die Familien seiner Mitarbeiterinnen, ohne deren Zustimmung und vielfältige Unterstützung der hohe Einsatz aller MA kaum möglich wäre. Unsere Kinder wachsen mit dem jährlichen Ritual auf und einige von ihnen haben zu dem 30. Geburtstag des Vereins eine kleine Videobotschaft verfasst zu der Frage, was macht Shed e.V. eigentlich aus? Dieses Video ist auf unserer Internetseite zu sehen. Spannend ist es zu erleben wie sehr auch unsere Kinder sich vernetzen und vertrauen, obwohl viele sich nur dieses eine Mal im Jahr sehen. Auf Facebook oder WhatsApp gibt es schon „ihre“ Gruppe und auch bei den älteren Kindern ist das gemeinsame Wochenende sehr wichtig und wird auf jeden Fall möglich gemacht.

Systemisches Arbeiten mit Klienten und Angehörigen

Im Rahmen der Jugendhilfe ist das zuständige Jugendamt an der Gestaltung der Hilfe und somit an der Auftragsklärung grundsätzlich beteiligt. Im anfänglichen Hilfeplangespräch werden Zielformulierungen in Übereinstimmung aller Beteiligten protokolliert. Im Erstgespräch mit den KlientInnen steht der Beziehungsaufbau im Vordergrund. Erste Veränderungsmerkmale werden erarbeitet und Hoffnung auf individuelle Lösungsmöglichkeiten vermittelt. In der folgenden Sitzung wird gemeinsam ein Kontakt zwischen BeraterInnen und KlientInnen erstellt, welche folgende Aspekte beinhaltet:

- persönliche Ziele
- Ziele im Familiensystem
- Bereitschaften zur Zielumsetzung
- Settingsbedingungen wie Ort, Dauer und Terminabstände der Sitzungen.

Eine detaillierte Auftragsklärung ist uns wichtig, damit in der Beratung an den Themen gearbeitet werden kann, zu denen sich die Klienten bereit erklärt haben. Ihre Wünsche und Bedürfnisse werden bei der Ausgestaltung der Hilfe berücksichtigt und wenn möglich integriert.

In Anbetracht des jeweiligen Auftrages bieten wir Paar-, Kinder-, Familien - und Einzelberatungen an. Auch für individuelle Gesprächskonstellationen mit Angehörigen, Freunden, Schulen und weiteren Helfern sind wir offen. Gerne arbeiten wir multisystemisch, zu bestimmten Themen oder bei Wunsch und Bedarf.

Die Sitzungen mit Familien finden in der Regel wöchentlich oder zweiwöchigen Abstand statt, sowie nach Bedarf. Mit systemischen, erlebnisorientierten und bewegten Methoden erarbeiten wir mit den KlientInnen Lösungswege zu Selbstwirksamkeit.

Regelmäßige Feedbackrunden schaffen Gelegenheiten zur Überprüfung und Modifikation des Erarbeiteten. Halbjährliche Hilfeplangespräche mit den Jugendämtern geben Anlass zur Reflektion und gegeben falls zur Umstrukturierung der Hilfemaßnahme. Ritualisierte Übergänge und Abschlüsse helfen uns allen weiter zu gehen.

Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung

Die MitarbeiterInnen des Shed e.V. arbeiten eigenverantwortlich mit den KlientInnen und gestalten die Hilfe individuell unter Berücksichtigung der im Kontakt vereinbarten Zielformulierungen und Settingsbedingungen, sowie den aktuellen Gegebenheiten im System. Somit habe ich als Verantwortliche die Freiheit für eigene Ideen und authentisches Arbeiten. Regelmäßige Teamsitzungen und Supervisionen geben Raum für Beratung und Austausch. Darüber hinaus stellen sich die Kollegen untereinander beratend zur Verfügung und die Leitung ist im Bedarfsfall kontinuierlich erreichbar, wodurch eine entsprechende Sicherheit erlebt werden kann.

Insbesondere im Hinblick auf systemisches Arbeiten haben alle MA fortlaufend die Gelegenheiten, an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Auch interne Wissensvermittlung hat bei Shed e.V. einen hohen Stellenwert. Zusätzlich kann jeder MA seine individuellen Ressourcen zur Verfügung stellen und mit Unterstützung des Vereins weiter ausbauen (Kinderyoga, Boxen, Antigewalttraining, Entspannungstechniken).

Die MA werden regelmäßig über Veränderung und Zukunftspläne des Vereins informiert und es besteht eine großzügige Entscheidungsbeteiligung aller.

- Autonome Entscheidungsspielräume:

Freie Zeiteinteilung, bzw. Terminvergabe, inhaltliche Themen nach Auftragsklärung und örtliche Setting in Absprache mit der Familie, frei sich Hilfe durch Kollegen zu suchen oder selbst Entscheidungen zu treffen, bezüglich der Inhalte der Arbeit, auch wie weit sich der MA in die Veränderungen, Innovationen einbringen oder voranbringen will.

- Beteiligung der Mitarbeiter an der Entwicklung der Einrichtung:

Freie Planung, siehe HPG im Klientenkontakt, dabei FLS im Blick haben, Teamsitzung und Organisationsentwicklung mitbestimmend und richtunggebend so der Mitarbeiter dies will, jährliches Teamerseminar mit gemeinsamer Jahresplanung.

- Nutzung der Ressourcen und Kompetenzen der MA:

Passgenauer Einsatz der Hilfen, sowie als BeraterIn in Fällen, dazu Unterstützung Vorschläge, Infos, Ermutigung zur Weiterbildung, um die Ressourcen weiter auszubauen, ressourcenorientierte Konzeptentwicklung unter Beteiligung aller MA, alle MA werden gefördert und befördert unabhängig vom Status (Festanstellung, Honorar, Praktikum).

- In welcher Weise verbindet die Einrichtungsleitung eine Kultur der Motivierung und Anregung zu neuem Denken und Handeln mit den erforderlichen Angaben von Anordnung und Kontrolle?

Durch Begeisterung und fachliche Infos, die anstecken zum Mitmachen, Querdenken, Nachfragen, etc. einlädt; Motivation zum verantwortlichen und selbstständigen Handeln, ohne dabei im freien Fall zu sein (Sicherung, durch das Gefühl, ich stehe nicht allein da, ich kann Hilfe bekommen).

- Institutionalisierte Settings für Feedback zwischen MA und Führungskräften

Co- Arbeit, Teamsitzungen, Supervisionen regelmäßige Mitarbeitergespräche, Betriebsausflüge, Wandertag als Möglichkeit, ansonsten selbständig nachfragen (Raum ist dafür da).

- In welcher Weise fördert die Einrichtung eine interne Informationspolitik mit möglichst hoher Transparenz sowie Austausch über Information?

Team, Orgateam, Teamprotokolle, Pinnwand, Rundschreiben, Datenbank, Downloadbereich, bei speziellen Themen Sondertermine zum Austausch, Rufbereitschaft.

Kooperation im regionalen Umfeld

- Mit welchem Kooperationspartnern arbeitet die Einrichtung fallbezogen in der Region in welcher Weise zusammen?

Trägerkooperation in Mettmann vier freie und öffentliche Träger vertraglich vereinbart, Mehrgenerationenhaus (unter anderem Ferienprogramm), Stadtteilkonferenzen, Regionalgruppe NRW, alle beteiligten Institutionen in den Fällen (Schulen, OGATA, Drogenberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, etc, Kreishandwerkerschaft)

- Beteiligt sich die Einrichtung an einem regionalen, reflektiven Fallmanagement (z.B. Einrichtung übergreifende Qualitätszirkel oder Fallbesprechungen), und wenn ja, an welchen?

Zweiwöchentliche Fallberatungen und Fallüberprüfungen, in den Trägerkooperationen Mettmann Qualitätsdialoge in den Kommunen Mettmann Wuppertal, Heiligenhaus; trägerübergreifende Hilfesettings in abgestimmter Konzeption AFT und co to go.

- Auf welchen Wegen holt sich die Einrichtung Rückmeldung von Kooperationspartnern über ihre Arbeit?

Abschlussgespräche, organisierte Rückmeldungen; Sammeln von Erfolgsgeschichten in Bild und Wort, Feedbackbögen, Berichte von PraktikantInnen und deren Anleitung durch Schule oder Universität.

- Welche Netzwerkvereinbarungen unterhält die Einrichtung, die eine klientenbezogene regionale Zusammenarbeit fördern?

Aktive Beteiligung an regionalen Arbeitskreisen: Projektentwicklungen, fallunabhängiger Hilfen in Mettmann, trägerübergreifende Angebote und Fortbildungen, 8a Vereinbarungen, Arbeitskreis Schulabsentismus, Arbeitskreis Frühe Hilfen, Trägerkonferenz Leistungsvereinbarung, AG 78 Mettmann, AG3 Wuppertal, AG Wohlfahrt, kommunaler und überregionale AK erzieherischen Hilfen DPVV, Fachgruppe systemische Kinder und Jugendhilfe DGSGF, inklusive der Untergruppe Schwerte.

Persönliche Reflexion meines Praktikums (ein Teil aus dem Bericht von Jana Ulbrich)

Durch meine beruflichen Vorerfahrungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und der aufgeschlossen und hilfsbereiten Art der Mitarbeiter war ich schnell im Team des Shed e.V. integriert. Mir wurde die Möglichkeit eröffnet einen umfassenden Blick in den Arbeitsalltag einer flexiblen Erziehungshilfe zu erhalten. Mein erster Tag begann mit einer Fortbildung zum Thema „Multisystemische Arbeit“ an welchem alle Mitarbeiter vor Ort waren und ich sie somit in einer intensiven, aber auch ausgelassenen Arbeitsphase kennenlernen und erleben durfte. Obwohl das der letzte Termin der Fortbildung war, konnte ich dennoch folgen und wurde direkt integriert. Hingegen meiner Erwartungen hatte sie somit auch für mich einen Mehrwert und ich konnte einiges an Wissen und im Hinblick auf meine berufliche Identität mitnehmen.

Meine Erwartungen, welche ich vor Beginn des Praktikums hatte, wurden erfüllt und sogar übertroffen. Denn aus Erfahrung hatte ich die Sorge nicht viel von dem Arbeitsalltag einer flexiblen Erziehungshilfe mitzubekommen, da die Familien den Besuch einer Praktikantin hin und wieder auch ablehnen. Diese hat sich jedoch nicht bestätigt. Denn sowohl die Mitarbeiter als auch die Familien waren mir gegenüber sehr offen. Somit ergab sich schnell die Möglichkeit einige Familien kennenzulernen. Zudem konnte ich bei Hilfeplangesprächen, Facharbeitskreisen, Qualitätszirkeln und Fachkonferenzen dabei sein, was ich sehr hilfreich fand. Denn vor allem bei den Facharbeitskreisen und Qualitätszirkeln wurde auch über viele Dinge gesprochen, die in der Kinder- und Jugendhilfe verändert werden sollten. Das hat mir aufgezeigt, welche Herausforderungen im Berufsalltag, beispielsweise in der Zusammenarbeit mit Jugendämtern, auf mich warten würden. Auch die Fachkonferenz, die jeden Donnerstag in Mettmann stattfand, hielt ich für sehr interessant, da es mir zum einen aufgezeigt hat, wie die Vermittlung der Familien vom Jugendamt an die Träger verläuft und zum anderen wie bereits laufende Fälle überprüft oder auch abgeschlossen werden. Die Mitarbeiter haben sich immer sehr viel Zeit für meine Fragen genommen und mir diese ausführlich beantwortet, sodass ich mir weitere Kompetenzen in den Bereichen Finanzierung, Verwaltung und Gesetzen aneignen konnte. Zudem durfte ich bei der Überarbeitung des Konzeptes der „Familienzeit“ dabei sein und meine Ideen mit einfließen lassen. Ich habe nun Kenntnisse darüber erworben, wie ein Konzept ausgestaltet werden muss.

Im Vergleich meiner Tätigkeit als Praktikantin mit der der Hauptamtlichen, hatte ich einen ganz entscheidenden Vorteil. Durch die Möglichkeit alle Mitarbeiter bei ihrer Arbeit zu

begleiten, konnte ich jede Arbeitsweise kennenlernen und auch an Facharbeitskreisen teilnehmen, welche in das Aufgabenfeld der Leitungen fallen und somit die Mitarbeiter für gewöhnlich nicht daran teilnehmen. Ich konnte Einblicke gewinnen, die die anderen Mitarbeiter in ihrem Arbeitsalltag nicht sehen, da sie zwar teilweise als Team in einer Familie zusammenarbeiten, allerdings selten gleichzeitig vor Ort sind und somit ihre Kollegen nicht in der Arbeit erleben können.

Während meines Praktikums habe ich die meiste Zeit immer einen anderen Kollegen begleitet. Ich war überrascht wie offen und ehrlich die Familien über ihre Anliegen sprachen, obwohl ich fremd für sie war. Die Meisten störten sich keineswegs an meiner Anwesenheit.

In der gesamten Zeit meines Praktikums habe ich mich bei Shed e.V. sehr wohl und angenommen gefühlt, da die Mitarbeiter großen Wert auf einen wertschätzenden Umgang legen und dieses auch verkörpern. Ich habe mich bei Shed nicht nur wie eine Praktikantin, sondern wie eine Kollegin gefühlt, da ich in alle Themen mit einbezogen und nach meiner Meinung und Ideen gefragt wurde. Die Mitarbeiter entsprechen meinen Vorstellungen eines idealen Sozialarbeiters voll und ganz. Sie sind für mich ein Vorbild in ihrem Umgang mit den Familien, aber auch im Hinblick auf die Kollegen. Zudem haben sie mir mit ihrer Art sehr viel Sicherheit im Kontakt mit den Familien gegeben, wodurch selten Unsicherheiten aufgetreten oder Schwierigkeiten entstanden sind.

Die Mitarbeiter haben mich vor jedem Gespräch über die Familien informiert, sodass ich wusste, was auf mich zukommen würde. Lediglich bei einem Hausbesuch war ich verunsichert, da ich die Situation nicht einschätzen konnte, weil der Sohn, welcher eine Behinderung hatte, mit einem Messer den Hund und auch die Mutter bedrohte. Die anwesende Kollegin war allerdings sehr ruhig und entspannt, was mich auch beruhigte. Nach dem Termin berichtete sie aber sofort, dass er das öfters mache wenn fremde Menschen da seien und der Junge es nicht erst meine.

Zudem gaben mir die Reflexionsgespräche, welche nach jedem Klientenkontakt mit mir geführt wurden, sehr viel Sicherheit.

Mir wurde immer wieder bewusst, dass ich noch Schwierigkeiten habe, einzuschätzen in welchem Verhältnis ich Nähe oder Distanz zulassen sollte. Auf Nachfrage bei den Mitarbeitern wie sie das ausbalancieren und was sie dafür tun, um zufrieden in ihrem Job zu bleiben, sagten mir die meisten, dass es wichtig sei Psychohygiene zu betreiben, indem man

mit Kollegen über die aktuellen Fälle spricht. Aber auch zu akzeptieren, dass manche Dinge, mit den Mitteln, die uns als Fachkräfte zur Verfügung stehen, nicht verändert werden können, wenn die Familien nicht mitarbeiten. Ich habe aus den vielen Gesprächen mit den Kollegen mitgenommen, dass ich in Zukunft alles tun sollte, was in meiner Macht steht. Es dennoch akzeptiere, wenn es nicht die erwünschte Wirkung gezeigt hat und dadurch nicht beginne an meinen Fähigkeiten zu zweifeln.

Eine Herausforderung, die ich aus dem Praktikum für mich mitnehme, ist nach dem Studium immer gewissenhaft zu arbeiten und voll und ganz hinter dem zu stehen, was ich tue. Auch im Hinblick auf die nächsten Jahrzehnte. Ich bin mir nach diesem Praktikum sicher, dass ich nach dem Studium als flexible Erziehungshilfe tätig werden möchte.

Fazit

Meine Erwartung, einen umfassenden Einblick in die Arbeit einer flexiblen Erziehungshilfe zu erhalten, wurde voll und ganz erfüllt. Trotz meiner Vorerfahrungen von vorangegangenen Praktika und meinem Nebenjob in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, welche immer wieder Berührungspunkte mit der Arbeit einer flexiblen Erziehungshilfe aufzeigten, habe ich enorm von diesem Praktikum profitiert. Die Mitarbeiter und Leitungen von Shed e.V. nehmen ihre Aufgabe als Praktikumsgeber und Anleiter sehr ernst, was für mich einen großen Mehrwert dargestellt hat. Ich wurde offen von allen empfangen und das ganze Praktikum über begleitet. Meine Fragen wurden ausführlich beantwortet und ich hatte keineswegs das Gefühl lästig für die Mitarbeiter zu sein.

Meiner Meinung nach ist die erste Praxisphase im Studium der Sozialen Arbeit an der Fliedner Fachhochschule sehr hilfreich, da es keine Einschränkungen in Bezug auf das Praxisfeld gibt und es somit aus freiem Interesse gewählt werden kann. Das Praktikum bei Shed hat meine berufliche Identität sehr reifen lassen und mir bei der Entscheidungsfindung für ein Berufsfeld geholfen. Denn im Verlauf wurde mir bewusst, dass die flexible Erziehungshilfe die Tätigkeit ist, die ich nach dem Studium gerne ausüben möchte.

Zudem hat mir die Arbeitsweise und das Arbeitsklima bei dem Verein so gut gefallen, dass ich die 2. Praxisphase gerne dort anschließen möchte. Dies ist bereits mit den Leitungen besprochen. Hinsichtlich des Abschlussgespräches wurde von der Leitungsebene vorgeschlagen, dies mit dem ganzen Team zu führen und von jedem einzelnen eine Rückmeldung zu erhalten. Diese Idee habe ich gerne angenommen und war sehr berührt von den positiven Worten und Wünschen, welche mir die Mitarbeiter für den weiteren Weg mitgegeben haben. Zudem haben sie mir zum Abschied eine Ressourcenblume mit all meinen Fähigkeiten, die sie gesehen haben, gestaltet. Ich wünsche mir für die Zukunft die Möglichkeit zu bekommen in einem so wertschätzenden und angenehmen Arbeitsklima arbeiten zu können.